AUSGABE **2/2016**

LEBENSZENTRUM ADELSHOFEN

inhalt 2/2016

IMPRESSUM
„Lebenszentrum Adelshofen"
wird vierteljährlich versandt.
Herausgeber: Kommunität Adelshofen e.V.

Versandanschrift:
Lebenszentrum Adelshofen
Wartbergstr. 13, 75031 Eppingen
Telefon: 07262 / 608-0
Telefax: 07262 / 608 50
E-Mail: info@lza.de
Internet: www.lza.de
Facebook:
www.facebook.com/adelshofen
Soundcloud:
www.soundcloud.com/
lebenszentrum-adelshofen

Konten:
Kreissparkasse Heilbronn
IBAN: DE12 6205 0000 0020 1735 84
BIC: HEISDE66XXX

Volksbank Kraichgau eG
IBAN: DE86 6729 2200 0151 5485 04
BIC:GENODE61WIE

Evangelische Kreditgenossenschaft
IBAN: DE97 5206 0410 0005 010152
BIC: GENODEF1EK1

Förderstiftung
• für Spenden:
Volksbank Kraichgau eG
IBAN: DE80 6729 2200 0011 5485 12
BIC: GENODE61WIE

• für Zustiftungen
Evangelische Kreditgenossenschaft
IBAN: DE18 5206 0410 0005 0114 77
BIC: GENODEF1EK1

Das Lebenszentrum Adelshofen ist ein freies Missionswerk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Als solches bekennen wir uns zu den Grundsätzen der Evangelischen Allianz, einer weltweiten Bruderschaft christusgläubiger Menschen. Wir unterstellen uns der Autorität der heiligen Schrift und bekennen uns zur Bibel als dem inspirierten Wort Gottes. Als Glaubenswerk sind wir rechtlich und finanziell eigenständig und werden von freiwilligen Spenden einzelner Freunde getragen.

Gestaltung: be · Dieter Betz,
Design-Kommunikation, Friolzheim
Druck:
Kepnerdruck, Eppingen

4 **Mit Leben beschenkt**
Br. Hubert Weiler

8 **werte.voll.leben – Oasentag im Lebenszentrum**
Sr. Dora Schwarzbeck

11 **Unsere neuen Mitarbeiter**

12 **Kommunität**

13 **Christival 2016**

14 **Theologisches Seminar**

17 **Jahresteam**

18 **Theologisches Seminar / Absolventen**

19 **Wir kommen gerne als Referenten zu Ihnen**

20 **Berichte**

22 **Termine und Nachrichten**

23 **Gebetsinfos**

24 **Aussendungsfeier 2016**

Herzliche Einladung

Samstag, 25. Juni 2016, ab 14.30 Uhr
ERLEBNISGARTEN: ERÖFFNUNGSFEIER / TAG DES OFFENEN PARKS

Sonntag, 3. Juli 2016, 10.00 – 16.00 Uhr
AUSSENDUNGSFEIER DES THEOLOGISCHEN SEMINARS

Donnerstag, 28. Juli – Sonntag, 10. August 2016
SUMMER LIFE SPECIAL (SLS)
Jugend-Aktivfreizeit im Lebenszentrum

Montag, 3. Oktober 2016, 9.30 – 16.00 Uhr
MÄNNERTAG: "SEI STARK ...!"

Liebe Freunde,

jeder kennt sie, vielen haben sie und legen Wert darauf: Visitenkarten. So klein und unscheinbar sie sind, so wesentlich ist doch ihr Text, denn immerhin bringt er in Kürze auf den Punkt, was diese Person ausmacht, kennzeichnet und bewegt – ja, wofür diese Person steht. In diesem Sinn ist auch das Thema der vorliegenden Ausgabe von „Lebenszentrum Adelshofen“ zu sehen.

„Mit Leben beschenkt“ oder „Voll im Leben“ stellt das Leben vor Augen, das wir durch Jesus haben. In den Anforderungen des Alltags, die jeder von uns kennt, zeigt sich, was uns bestimmt. Ist es nicht begeisternd, dass Jesus selbst in uns Christen lebt? Er ist der Auferstandene. Tatsächlich! Er reißt die verzagten Nachfolger Jesu aus der Resignation. Er schenkt in seiner Liebe das Leben mit und aus ihm. Er weitet den Blick für das Leben mit ihm. Er motiviert, im Alltag mit ihm zu rechnen, auf ihn zu vertrauen, ihn zu erfahren. Er lässt unsere Augen vor Freude leuchten, denn er ist es, der unser Leben verändert – ja, sogar ihm ähnlich macht. „Ostern ist nicht Ende März vorbei. Dadurch geht echtes Leben mit Gott erst los!“[1]
Angesichts der Herausforderungen, denen wir Christen uns gegenübergestellt sehen, beispielsweise durch viele Flüchtlinge, die in unserem Land nach gelebtem Glauben Ausschau halten, fällt es wohltuend auf, wenn Christen ihren Berufs- und Familienalltag so selbstverständlich und überzeugt mit Jesus gestalten.

Deshalb wollen wir in dieser Ausgabe den Blick darauf lenken, dieses volle Leben aus Jesus als Stärkung, als Ausrüstung und Oase zu erleben.

Mehr über die biblischen Grundlagen, seelsorgerlichen Einsichten und praktischen Folgerungen lesen Sie im Leitartikel von Br. Hubert Weiler.

Auch die anderen Beiträge reihen sich in dieser Thematik ein. Seien es die Kurzvorstellungen unserer neuen Mitarbeiter, die persönlichen Erfahrungen der Studierenden aus ihren Praktika, die Berichte aus dem Jahresteam, aus der Arbeit unter Flüchtlingen und von Veranstaltungen im Lebenszentrum – sie alle wollen ermutigen und Impulse geben, ganz konkret mit Jesus im Alltag zu rechnen.
Denn Jesus hat uns versprochen, Tag für Tag mit uns zu sein – bis er wiederkommt (Mt 28,20). Diese Gewissheit und Freude erfüllt uns: er hat uns seinen Geist und sein Leben geschenkt - ja, er, der das Leben ist: Jesus (Joh 14,6.19).

In diesem Sinn grüße ich Sie herzlich aus dem Lebenszentrum

Ihr
Br. Matthias Böker

[1] Jugendmagazin „Steps“, 2016/02 (S. 20)

Br. Hubert Weiler

MIT LEBEN BESCHENKT

Johannes 10,10:
Jesus ist gekommen, „um uns das Leben in ganzer Fülle zu schenken“. Ein Christ wurde wegen seines Glaubens kritisiert: „Jesus, den gibt’s ja gar nicht!“ Sagt der Christ: „Komisch, gerade habe ich noch mit ihm gesprochen …!“

Mit Leben beschenkt – wir wollen in diesem Beitrag den Fragen nachgehen: wie finden wir Lebensverbindung mit Gott? Was bedeutet Gewissheit im Glauben und wodurch wird sie gestärkt? Dazu noch Hilfen, wie wir unser Glaubensleben gestalten können und wie Gott uns begleitet, führt und tröstet.

ES BEGANN MIT EINEM GEBET

In einer persönlichen Krise stellte sich mir die Frage: „Wo finde ich Halt?“ und „Wie kommt Sinn und Ziel in mein Leben?“ Ich begann zu beten und in der Bibel zu lesen und merkte: nur Jesus ist die Antwort! Ein erfahrener Christ sagte mir, ich könne mein Leben durch das Gebet bei Gott fest machen, wie es in Johannes 1, 12, steht: „Wie viele ihn, Jesus, im Gebet aufnahmen, denen gab er das Recht, Gottes Kinder zu sein.“. Das tat ich. Es gab Schwankungen und Krisen, aber ich hatte meinen Glauben auf die Verheißung, auf das verlässliche Wort Gottes gegründet und wurde zusehends unabhängiger von Umständen und Stimmungen. So hat sich die Gewissheit im Glauben eingestellt.

GEWISSHEIT

Glaubensgewissheit, Heilsgewissheit – ein großes Wort! „Das klingt doch wie im Märchen“, sagen manche Leute. „Wie kann ich behaupten, dass ich ewige Lebensverbindung, Kontakt mit Gott habe?“ „Dass ich ihn verstehen kann, mit ihm reden, dass er mich führt …? Das klingt doch überheblich, unmöglich, anmaßend ...!“ Und doch: es ist wahr. Ich erlebe es seit fast 40 Jahren! Das Heil liegt nicht in mir, meinem Verhalten, sondern liegt, um es mit Martin Luther zu sagen, „extra nos“ – außerhalb von uns, und ist uns von Gott geschenkt! Und das größte Geschenk wartet noch auf uns: die ewige Herrlichkeit im Himmel.

WORAUF GRÜNDET SICH UNSERE GEWISSHEIT?

• Zunächst auf Gottes Wort: das obengenannte Bibelwort aus Johannes 1,12 hat mich auch in Krisen durchgetragen. Ein anderer hilfreicher Bibelvers: „Wer mit dem Sohn verbunden ist, hat das Leben. Wer nicht mit ihm, dem Sohn Gottes, verbunden ist, hat das Leben nicht. Ich habe euch diese Dinge geschrieben, um euch in der Gewissheit zu bestärken, dass ihr das ewige Leben habt; ihr glaubt ja an Jesus als den Sohn Gottes.“ (1. Johannes 5, 12 u. 13 / Neue Genfer Übersetzung).
Das ist wie bei der Ehe: wenn jemand verheiratet ist, antwortet er / sie auf die Frage: „Bist du mit ihm oder ihr verheiratet?“ auch nicht: “Ich weiß nicht so recht“, „Ich hoffe es, oder „ … schon möglich ...“ – sondern: „Ja!“

• Die Gewissheit im Glauben wird auch durch die in der Bibel beschriebene Art Gottes, bestärkt. Zum Beispiel dadurch, wie Jesus mit Menschen umgegangen ist und heute noch umgeht. Ein Beispiel steht in Johannes 21, 15 – 17: Der Apostel Petrus hatte Jesus in der Passion verleugnet. Der auferstandene Jesus begegnete ihm am See Tiberias mit der Frage: „Hast du mich lieb?“ Jesus machte ihm keine Vorwürfe oder fragte Petrus nach einer ausführlichen Erklärung oder Entschuldigung, sondern nur nach seiner – wenn man so will – „Rest-Liebe“. Er fragte dreimal, und nachdem im griechischen Text zweimal das Wort für die gottgewirkte Liebe ‚Agape‘ steht, heißt es bei der letzten Frage ‚nur‘ noch ‚phileis me?‘. Das meint die Freundschaftsliebe, die Sympathie, man könnte auch sagen „Magst du mich noch?“
So wenig erwartet Jesus von Petrus, so wenig erwartet er von uns, gerade in Krisen, wenn unser Glaube schwach geworden ist. So ist Gott. So geduldig! So weitherzig! Das stärkt uns in der Gewissheit des Glaubens. Es geht uns wie Petrus: Gottes Treue ist objektiv, nicht abhängig von meinen „Kurven“, die ich drehe.

• Der Kreuzestod Jesu, der in der Bibel beschrieben wird, vergewissert uns: Jesus hat alle meine Sünden auf sich genommen. Ich bin erlöst von Schuld und vom bösen Gewissen und von den Einflüssen Satans. Er, der ‚Verkläger‘, will uns die Gewissheit madig machen, will uns einreden, dass wir viel zu schlecht sind, mit Gott Gemeinschaft zu haben … Aber das lassen wir nicht zu. Im Glauben und Vertrauen halten wir dagegen, auch wenn wir in einer Tief-Phase sind: ‚Ich gehöre zu Jesus für Zeit und Ewigkeit!“ Ich bin sein Kind! Ein guter Vergleich ist die Beziehung einer Mutter zu ihrem Kind: wenn es in die Windeln gemacht hat, wirft die Mutter es ja auch nicht raus, sondern macht es frisch. Es ist ihr Fleisch und Blut.

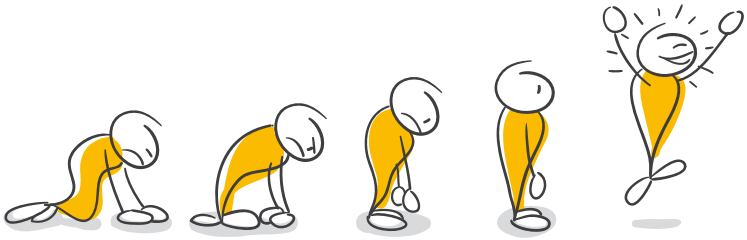
Wenn ich als Christ/in schuldig geworden bin, gefallen bin, darf ich zu Jesus kommen und meine Sünden bekennen. Erfülltes Leben bedeutet auch volle Vergebung!

Weitere Hilfen zur Stärkung meiner Glaubensgewissheit:

• In der Glaubenskrise einen Seelsorger, eine Seelsorgerin aufsuchen. Es gibt Situationen, „da ist der Christus im Bruder größer als der Christus in mir“, (Dietrich Bonhoeffer). Da kann man sich aussprechen und im Glauben weiter gehen. Ein Sprichwort sagt: „Fallen ist menschlich, Liegenbleiben ist vom Teufel gewollt, Aufstehen ist göttlich!“

›››

Foto: UBER IMAGES/Fotolia



FALLEN IST MENSCHLICH, LIEGENBLEIBEN IST VOM TEUFEL GEWOLLT, AUFSTEHEN IST GÖTTLICH!

• Gottesworte laut lesen – das kann uns ermutigen und vergewissern. Hier eine kleine Auswahl:
Johannes 3, 16; Römer 7, 24 - 8,1; Epheser 3, 8 f.; Johannes 10, 27 f.; Römer 8, 38 f.; Lukas 10, 20.

• Das Zeugnis des Heiligen Geistes erkennen – Römer 8, 16: der Geist Gottes bestätigt uns durch eine innere Gewissheit, dass wir zu Gott gehören und auf dem richtigen Weg sind.

ERFÜLLTES LEBEN –
durch die Freude und den Umgang mit Gottes Wort

Gottes Wort hilft uns, ernährt unseren inneren Menschen, schenkt Trost und Perspektive. Wir können mit dem Propheten Jeremia bekennen: „Dein Wort war meine Speise, sooft ich es empfing, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost“ (Jeremia 15,16).

„…UND ER IST DENNOCH BEI DIR!“

Wo ich als junger Christ mehr oder weniger unter einem „frommen Druck“ stand, bestimmte Formen und Dauer der Bibellese einzuhalten, ist das einer echten Freude auf Gottes Wort und einer Erwartungshaltung gewichen, mit dem begleitenden Gebet: „Herr, was willst du mir jetzt sagen, mich ermutigen, korrigieren?“
Manchmal schreibe ich nach dem Lesen des Textes auch das, was mich bewegt, auf. Das Bibellesen sehe ich ausschließlich „im positiven Bereich“ – wie ich es nenne. Ich muss keine Leseleistung vor Gott erbringen, sondern er will mich durch das segnen, was ich von ihm lese und erfahre. Ob es an einem Tag mehr oder weniger ist, beeinträchtigt meine Beziehung zu Gott nicht. Eine Christin klagte einmal ihrer Seelsorgerin, dass es wieder nicht mit der Bibellese am Morgen geklappt habe. „Und er ist dennoch bei Dir!“, antwortete die erfahrene Frau.

PRAKTISCHE HILFEN ZUR BIBELLESE

Morgens beim Aufstehen den „Schluck aus der Feldflasche nehmen“, wie es der Essener Pfarrer Wilhelm Busch nannte: die Tageslosung aus dem Losungs-Heft der Herrnhuter Brüdergemeine. Vor dem Frühstück kommt dann als zweites der in diesem Büchlein vorgeschlagene Tagestext.
Und drittens lese ich seit etlichen Jahren einmal im Jahr nach einem Plan durch die Bibel, was mir eine große Freude und innere Festigung bedeutet.

LEBEN UNTER GOTTES FÜHRUNG

Was für ein Vorrecht: Christen sind geführt vom lebendigen Gott. Das kann in den Alltagsdingen sein: „Herr, wen soll ich heute anrufen?“ „Soll ich mir dies oder jenes kaufen?“ usw… Gott kann dafür auch Impulse geben, wobei wir für das Meiste im Alltag einen gesunden Menschenverstand mit auf den Weg bekommen haben.
Die entscheidenden „großen“ Weichenstellungen in meiner Lebensführung durch Gottes Wort ausgelöst und bestätigt.
Um nur ein Beispiel zu nennen: als ich mich fragte, ob ich nach einer langen juristischen Ausbildung, wie mir geraten wurde, ein Theologisches Seminar besuchen sollte, war es das Bibelwort aus Römer 10, 14b f., das mir dreimal in ganz besonderen Situationen begegnete: „Wie sollen sie hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden?“ Nach der dritten Situation, ließ ich mich von diesem Plan nicht mehr abbringen. Gott bestätigte es über die Jahre und Jahrzehnte, dass er der Absender dieses konkreten Bibelwortes in mein Leben war.

MIT GOTT AUF ‚DU UND DU‘ – DAS GEBET

Allem voran: das Lob Gottes und der Dank! „Auch dieser Tag soll mit einem Lob beginnen“, heißt es in einem Lied von Hella Heizmann. „Loben zieht nach oben und Danken schützt vor Wanken“ gilt nicht nur im ‚Jahr der Dankbarkeit‘, das zurzeit viele Christen und christliche Werke gestalten.
Durch das Gotteslob rücken wir seine Größe und Herrlichkeit ins richtige Licht. Reichen mir die eigenen Worte nicht, kann ich mit den Psalmen Gott loben, z. B. am Morgen Psalm 103 oder andere Lobpsalmen laut beten.

Illustration: schinsilord/Fotolia

DEIN WORT WAR MEINE SPEISE, SOOFT ICH ES EMPFING, UND DEIN WORT IST MEINES HERZENS FREUDE UND TROST Jeremia 15,16

Das Danken rückt mein eigenes Leben ins rechte Licht. Ich freue mich über das, was Gott mir geschenkt hat – und das bekommt er auch zu hören! Manches davon wandert auch in mein Dank-Heft. Nicht der Mangel soll mich und mein Denken bestimmen, sondern ich danke Gott für das, was da ist. „Das Glas ist halb voll und nicht halb leer …"

Auch in den Tiefen, in Schwermut und Krankheit wollen wir es praktizieren: zu allererst Gott zu loben. Das kann ein Durchbruch zum Licht sein.

Aber wir dürfen bei Gott auch klagen, unser Herz ausschütten (vgl. Psalm 63, 9), jammern oder mit dem Psalmisten rufen: „Wie lange willst du mich so ganz vergessen …?" (Psalm 13, 2). Hauptsache, die Adresse stimmt: Gott! Nach der Klage kann ich vielleicht mit dem Psalmisten auch bekennen: „Mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst!" (Psalm 13, 6).

GEMEINSCHAFT, DIE TRÄGT

„Allein geht man ein" – sagt ein Sprichwort. So ist es eine große Hilfe und Stabilisierung, in einer christlichen Gemeinde, in einem Gesprächskreis zu sein. Auch die Seelsorge, das vertrauliche Gespräch stärkt uns. Für mich ist auch unsere Kommunitätsgemeinschaft ein wichtiger Rückhalt. Wo ich mich auch mal „fallen lassen" kann, aber auch die gemeinsamen Zeiten zu genießen und zusammen als eingespieltes Team die Aufgaben des Lebenszentrums anzugehen.

VOLLKOMMEN GETRÖSTET

„Ich bin erfüllt mit Trost …", schreibt der Apostel Paulus über seine Notlagen (2. Korinther 7, 4) Wie wichtig, dass wir nicht nur einen „Schönwetter-Gott" haben, sondern, dass er mit uns durch Nöte, Mangel, Krankheit und Trauer geht. Ein Beispiel: Der Mann von D. aus Kenia wurde von hasserfüllten Männern brutal ermordet.

Sie schreibt: „Sie haben unsere gemeinsame Zukunft vernichtet. Ich bin dankbar für Christen an meiner Seite. Das Gebet gibt mir Kraft. Trotzdem ist es sehr schwer. Ich brauche Jesus sehr."

MIT DEM EVANGELIUM ZU DEN MENSCHEN

Erfülltes Leben – wir haben allen Grund, anderen Menschen davon weiter zu sagen. Je nach Begabung, Situation – und ohne Zwang.

Martin S. berichtet: „Ein Kontakt ergab sich am Kiosk um die Ecke. Der Besitzer wollte sein Leben ordnen und fragte mich nach einer Bibel. Wir hatten viele gute Gespräche. Inzwischen sitzt er wegen einer früheren Straftat im Gefängnis und liest täglich lange in der Bibel. Er hat das Neue Testament schon mehrere Male durchgelesen und redet in jedem Brief von seinem Freund Jesus. Sobald er frei kommt, will er getauft werden."

Unser Bruder Karlheinz Vogelgesang schreibt: Mir ist es wichtig, den Menschen, die mich damals in der Schule und meiner Lehre mit persönlichem Interesse und Engagement ausgebildet und geprägt haben, meinen Dank zum Ausdruck zu bringen. Dazu bot sich vor kurzem wieder einmal Gelegenheit bei einem Besuch. Eine herzliche Begegnung mit Wertschätzung ergibt sich. Im Lauf des Gesprächs werde ich gefragt, wie ich Christ geworden bin. Ich berichte, dass ich durch einen Flyer, den ich als 24-Jähriger erhielt, erfuhr, wie ich durch Jesus Chris-tus mit Gott in Ordnung kommen kann, und dann mein Ja-Wort zu diesem Angebot Gottes gab. Aufmerksame Zuhörer. Vor dem Verabschieden frage ich, ob ich noch für sie um Gottes Wirken beten darf. Sie stimmen zu. „Gott segne Sie!" sage ich spontan nach dem Gebet. „Sie auch!" antwortet jemand von der Familie. Ich staune. Die Haltung Gott gegenüber war bei ihnen vor wenigen Jahren noch völlig anders.

ZUSAMMENFASSUNG

Christsein ist ein von Gott geschenktes, erfülltes Leben – mit allen Höhen und Tiefen, mit Gebetserhörungen und Enttäuschungen. Erfüllt, trotz unerfüllter Wünsche. Ich brauche nicht ständig „spektakuläre" Glaubenserfahrungen oder Hochgefühle, lebe eigentlich ein schlichtes und normales Leben mit Jesus. Aber eben mit Jesus, von ihm gehalten und geführt, bis zum ewigen Ziel.

Oasentag für Frauen

Von Bitterkeit zu neuer Freude

WERT(E).VOLL.LEBEN

Sr. Dora Schwarzbeck

Etwa 380 Frauen aller Generationen besuchten den Oasentag und fanden sich in den Themen des Tages wieder. Das Rahmenprogramm des Musikteams, die verschiedene Angebote in der Mittagszeit, Zeit zum Gespräch und Begegnung machten den Tag zu einem mutmachenden Erlebnis für den Alltag.

Nicola Vollkommer, die Referentin des Tages, sprach manchen Frauen mit ihren Worten zu Naomi aus dem alttestamentlichen Buch Ruth, die leer und bitter durch schwere Schicksalsschläge leben musste, aus dem Herzen. Und sie weckte mit ihrer einfühlsamen Art durch den Bericht über die Wendung, die Naomi und ihre Schwiegertochter Ruth erleben, neue Hoffnung auf Gottes wertschaffendes und wertschätzendes Handeln im eigenen Leben.
Über die Mittagszeit gab es verschiedene Angebote für die Frauen: In einem Raum der Stille das Thema persönlich zu vertiefen, Infostände und Beratung für Engagement als Mütter, als Berufstätige und Verantwortliche in der Gemeinde, Kontaktmöglichkeit für Eheberatung und Mentoring und genügend Angebote zum „shoppen" in der Halle und in der Bücherstube.

Der Nachmittag begann mit einer Autorenlesung von Nicola Vollkommer, die nicht nur Referentin, Lehrerin und Musikerin ist, sondern auch Autorin biografischer Bücher und Romane.

Dann berichtete zunächst Angelika Th., wie Gott ihr nach Misshandlung, Flucht ins Frauenhaus, Scheidung und vielen Schwierigkeiten wieder Freude, Perspektive für sich in Ehe und Familie geschenkt hat. „Jesus hatte immer wieder geholfen", so ihre Erfahrung.

Nicola Vollkommer betonte in ihrem Nachmittagsreferat, dass die Werte des neuen Testaments – entfaltet an den Seligpreisungen – den Grund für ein gelingendes und glückliches Leben in der Nachfolge von Jesus Christus bilden. Herausforderungen und Nöte bleiben nicht aus, aber Gott ist dabei, hilft, tröstet und trägt.

Hier einige Impulse aus dem Vormittagsvortrag von Nicola Vollkommer:

ALLES SO MITTELMÄSSIG …

Liebe Frauen, sicher haben sich einige von Ihnen in den Damen der Sprechszene eben wiedererkannt: „Ich habe mich doch so bemüht, wollte es allen recht machen…" „Es ist alles so mittelmäßig, meine Träume sind zerplatzt." Und da ist auch Naomi, von der wir im Buch Ruth in Gottes Wort lesen. Sie wohnte in Bethlehem, im „Haus des Brotes" – vermutlich war ihr Mann Elimelech (Fürst des Volkes) reich und angesehen. Und dann kam eine Hungersnot und das Ehepaar konnte es sich leisten, für ein besseres Leben nach Moab auszuwandern. Aber dann kam ein Schlag nach dem andern. Ihr Mann starb, die beiden Söhne starben, und sie stand mit den beiden moabitischen Schwiegertöchtern da, für die sie nun Verantwortung hatte. Sie war ungesichert und verarmt.

IHR GLÜCK HATTE DAS VERFALLSDATUM ÜBERSCHRITTEN

Sie hatte alle Lebensentwürfe hinter sich: Ehe und Familie, dann Witwe, Kinder, dann keine Kinder mehr – sie war vom „Haus des Brotes" in das Haus des Elends gekommen. Naomi war an ihrem persönlichen „Ground Zero" angekommen.
Und sicher hat sie ab und zu gefragt: Was hat mir meine ganze Frömmigkeit gebracht? Ich wollte es doch gut machen. Naomi hat sogar ihren Namen geändert- von Naomi- die Liebliche, die Süße – in Mara – die Bittere. Und wo war eigentlich Gott in dieser Lebensgeschichte?

GOTT GREIFT NIE AKTIV EIN, ABER GOTT IST SEHR PRÄSENT!

Ich beobachte zwei merkwürdige Dinge in dieser Geschichte:
Das erste: Gott greift nie aktiv ein und ist doch sehr präsent. Er wirkt durch die kleinen Entscheidungen dieser Frauen – dass Naomi ihre Schwiegertöchter freigibt, dass sie noch einmal in einer neuen Ehe ihr Glück finden. Dass die eine, Ruth, beschließt, bei der Schwiegermutter zu bleiben, ja nicht nur bei ihr, sondern auch bei ihrem Glauben. Gott schreibt weiter seine Geschichte und er findet auch einen Landeplatz in deinem Leben! Naomi wagte noch einmal, zu glauben. Sie steht auf! In Kapitel 1 des Buches Ruth lesen wir den Satz: Und sie machte sich auf!
Vielleicht war sie zu erschöpft, um den Herrn zu suchen, zu erschöpft, um geistlich zu sein, aber:

SIE MACHTE SICH AUF!

Und das zweite, was mir auffiel: Die Schuldfrage wird nicht gestellt. War es denn o.k., dass Elimelech als Verantwortungsträger sein Volk im Stich ließ? Und es gibt auch keine Antwort auf die Frage nach dem „Warum"? Meine Erfahrung ist, dass Gott nicht sehr viel sagt zu der Frage nach dem „Warum?". Aber sein Reden hat immer eine Antwort zu der Frage: „Wohin damit? Wir geht es weiter?"

Als Einstieg zum Vortrag traten sechs Frauen auf aus unterschiedlichen aktuellen Lebenssituationen zur Frage: Was gibt mir Wert?

ZURÜCK ZU DEN GEISTLICHEN WURZELN

Naomi macht sich auf zurück zum „Haus des Brotes", zurück zu ihren Wurzeln, zurück zum Glauben, zur Hoffnung, zu Gott.
Was ist es bei Ihnen? Zurück zu den Basics, zurück zum Trauspruch, zum Konfispruch, zu Liedern, die mich tragen, zurück in den Gottesdienst, zum Psalm vom Guten Hirten. Zurück zu den geistlichen Wurzeln ist immer ein guter Weg. Zurück zum Wort Gottes als Brot für meine Seele. Manchmal, wenn man diesen Schritt macht, muss man ihn allein machen. Wir haben als Kind ein Lied gesungen „I have dicided, to follow Jesus…" „Ich bin entschieden, zu folgen Jesus…" . „Ob niemand mit mir geht, doch will ich folgen." Es sind diese Situationen, wo wir gezwungen sind, uns allein auf Gott zu verlassen, wo es keine andere Möglichkeit mehr gibt. Manchmal sind es die Zeiten, wo nichts mehr hilft, da kommen wir endlich dazu, zu beten. Und selbst zu diesen Bedingungen empfängt uns unser Gott mit offenen Armen.

GOTT EMPFÄNGT UNS MIT OFFENEN ARMEN

Naomis Not war nichts anderes als Gottes Einladung zurück an seinen Tisch, als die Einladung in seine Nähe. Die Einladung zur Quelle jener Freude, jener Sättigung, die die Welt nicht bieten kann. Und wenn du in so einer Situation bist, wo du den Eindruck hast, du wirst bestraft für dein Bemühen, dann ist es vielleicht Gottes Art, dir heute zu sagen: „Komm zurück zu Quelle!". „Dir nahe zu sein, ist mein Glück!" Je älter man wird, desto mehr erlebt man, dass es wirklich kein Glück gibt im Vergleich zu dem, was nur Jesus uns geben kann.
Wer Gott die Ehre gibt, wer sein Leben Jesus Christus anvertraut, der hat verstanden, dass irdisches Glück nur als Nebenprodukt eines höheren Glücks erreichbar ist.

Sr. Dora Schwarzbeck

UNSERE NEUEN MITARBEITER

FRISCHE BRISE ...

... nein, nicht das gleichnamige Putzmittel, obwohl das auch passen würde.
Mein Name ist **Diana Schäfer**. Vor zehn Jahren zogen meine Familie und ich aus dem hohen Norden nach Mühlbach. Im Herbst letzten Jahres, als in mir der Wunsch wuchs, eine berufliche Veränderung vorzunehmen, wurde mir von einem Freund das Gebetsanliegen für die freie Hauswirtschaftsstelle im Lebenszentrum vorgetragen. „Klar, dann probiere ich es aus, zurück in meinen erlernten Beruf zu gehen". In den letzten Jahren kümmerte ich mich um den eigenen Haushalt und die Erziehung unserer Mädels. Da sie nun beide die weiterführende Schule besuchen und eine gewisse Selbstständigkeit aufweisen, freue ich mich auf die berufliche Herausforderung, die mir mit dem LZA gegeben wird.
Seit Januar dieses Jahres bringe ich frischen Wind ins Hausteam – sagte jemand – und darf jeden Tag aufs Neue den guten Geist des Hauses spüren und kennenlernen. Auch meine Familie profitiert davon, so Gott näher zu kommen und ihn besser kennen zu lernen. Zitat meiner Töchter: „Du bist jetzt endlich nicht mehr so gestresst, wenn du von der Arbeit kommst."
Ich bin froh, dass ich im Lebenszentrum so herzlich aufgenommen wurde und freue mich auf weitere schöne Begegnungen.

WIR FREUEN UNS AUF DIE GEMEINSAME ZUKUNFT

Wir, **Christian und Kerstin Pletsch**, sind mit unseren Töchtern Felicitas und Karolin Ende Januar nach Adelshofen gezogen. In den letzten Jahren waren wir in verschiedenen Aufgaben in der Kinder-Evangelisations-Bewegung (KEB) in Deutschland tätig.

Seit Februar gehören wir nun zur Mitarbeiterschaft im Lebenszentrum Adelshofen. Vor einem Jahr noch hätten wir uns das niemals gedacht. Doch Gott machte uns Mitte 2015 auf einen Artikel im LZA-Infoheft 2/2015 aufmerksam. So kamen wir im Sommer mit dem Leitungsteam hier ins Gespräch. Und Gott bestätigte auf beiden Seiten seine Führung. Wir sind dankbar, dass wir uns nun mit unseren Fähigkeiten und Erfahrungen in verschiedene Aufgabenbereiche der Gemeinschaft des Lebenszentrums einbringen dürfen.

Ich (Christian) bin Betriebswirt und habe am „Martin-Bucer-Seminar" Theologie studiert. Mein Arbeitsschwerpunkt wird in der Verwaltungsleitung liegen. Darüber hinaus freue ich mich auch auf die Mitarbeit am Theologischen Seminar im Fach „Arbeit mit Kindern" und auf praktische Einsätze in diesem Bereich.
Das Anliegen für Evangelisation – besonders unter Kindern – liegt uns als Ehepaar sehr auf dem Herzen und verbindet uns eng mit der missionarischen Ausrichtung des Lebenszentrums. Kerstin ist Grundschullehrerin und wir sind noch gespannt, ob und wann sie in ihrem Beruf auch hier in der Region wieder eine Möglichkeit zum Unterrichten findet. Im Lebenszentrum aktualisiert sie derzeit das Material-Archiv für die Arbeit mit Kindern. Wir sind dankbar für das herzliche Willkommen hier in Adelshofen und freuen uns auf die gemeinsame Zukunft.

WIE GEHT ES EIGENTLICH ...?

SR. STEFANIE

Ich bin an zwei Orten zuhause:
im Lebenszentrum, wo ich mit meinen Kommunitätsgeschwistern lebe und weiterhin im Planungsbüro tätig bin. Und ich habe eine Wohnung in Sinsheim, wo ich seit sechs Jahren unter Migranten arbeite, speziell unter Frauen und Kindern. Ich habe viele Einzelkontakte mit Frauen, die in meine Wohnung kommen und wo wir vertraulich reden können. Zusammen mit einem Team gebe ich Deutschkurse, besuche Frauen in ihren Wohnungen und wir treffen uns mit Frauen an einem Tag in der Woche zum „Ladies day". Zum ersten Tag war das Cafe zeitweise überfüllt. Welch herzliche Kontakte!
Zu einer unserer beiden Kinderstunden kommen etwa 15 Kinder aus Albanien, Syrien und Pakistan. Ihr absolutes Lieblingslied ist „Mit Jesus in dem Boot kann ich lachen in dem Sturm ..." Sie wünschen es sich immer und haben es kürzlich sogar gemalt. Um die Osterzeit waren wir mit einer Gruppe von Erwachsenen und Kindern im Ostergarten in der Elsenzhalle. Bei der letzten Station sagte eine albanische Frau, die ihre Abschiebung fürchtet, zu mir: „Ich habe Angst, aber wir können doch zu eurem Gott beten."

SR. MIRJAM BOTT

Seit Beginn meiner Zeit hier in der Kommunität bin ich in der „Himmelsbank"-Verwaltung tätig. Mein Hauptbereich ist die Buchhaltung mit allem was dazu gehört: Kontieren, Buchen, Rechnungen überweisen, verwalten der Barkasse ... Aber ich bin zum Beispiel auch für die Kopierer zuständig und mache immer mal wieder Vertretung in der Bücherstube. Durch die Personalveränderung im Bereich Verwaltung kommen auch Änderungen im dienstlichen Bereich auf mich zu. Mit Unterstützung von außen arbeite ich einiges Persönliches auf, und so verändert sich auch hier manches in meiner Einstellung und Fähigkeit, mit Stressituationen umzugehen. Ich bin dankbar, wenn sie mit dafür beten.

BR. MANFRED

Vor allem bereite ich Unterricht für das Theologische Seminar vor, halte Unterricht oder bereite ihn nach. Das mache ich sehr gern. Gemeinsam mit unseren Studierenden an schwierigen und interessanten Fragen des christlichen Glaubens zu arbeiten, verschiedene Positionen ins Gespräch zu bringen und dabei eigene Standpunkte zu finden und zu festigen, erlebe ich als Bereicherung. Ich bin im letzten Jahr sehr gut als Dozent im Theologischen Seminar gelandet und stelle fest, dass unser Leben im Zentrum genau meine Sache ist. Die Verbindung von gemeinsamen Leben und theologischer Ausbildung lässt mich nachbuchstabieren, was David über und zu Gott gesagt hat: „Was du mir für mein Leben geschenkt hast, ist wie ein fruchtbares Stück Land, das mich glücklich macht. Ja, ein schönes Erbteil hast du mir gegeben!" (Psalm 16,6 NGÜ).
Vielen Dank für Ihr Interesse.

ORIENTIERUNGSHILFE FÜR'S LEBEN

CHRISTIVAL 4. - 8. Mai 2016 in Karlsruhe

Laurent Bustaus

„Was motiviert euch jungen Leute, die sich gemeinsam treffen?", wollte eine Dame in Karlsruhe von mir wissen. Ganz erstaunt über diese „Steilvorlage", antwortete ich: „Unsere persönliche Beziehung zu Jesus. Ich lebe für und mit ihm."

„Meine Generation. Mein Glaube. Mein CHRISTIVAL." – ein passender Slogan für den Kongress für rund 13.000 junge Christen. Mehr als 500 Einzelveranstaltungen in vier Tagen wurden angeboten – Bibellese und Gottesdienste, Seminare und Ausstellungen, Gemeinschaft, Action, Spiel, Sport und Lobpreis.
Dazu auch ein Picknick im Schlossgarten, zu dem sich viele Karlsruher als Gastgeber gemeldet hatten, um Passanten auf einer Picknickdecke zum Essen einzuladen.

Als Teil der über 2000 Mitarbeiter/innen, konnten wir vom Lebenszentrum uns vor allem in den Bereichen Bühnenmanagement, Seelsorge und Gebet einsetzen. Außerdem konnten wir in einer kleinen Kirche im Stadtzentrum missionarisch aktiv sein und mit den Menschen über Gott ins Gespräch kommen.
Die Reaktionen der Karlsruher und das Interesse an den vielen Jugendlichen, die friedlich und in großen Scharen fünf Tage lang die S-Bahnen füllten, waren dabei überaus positiv! Sogar auf der Titelseite der ‚Badischen Neuesten Nachrichten' (BNN) war zu lesen, dass das CHRISTIVAL Orientierungshilfe fürs Leben geben will. Operation CHRISTIVAL gelungen!

Das Lebenszentrum war stark vertreten

Alexander gefällts

ERFAHRUNGEN IM GEMEINDEPRAKTIKUM

... GENAU MEIN DING!

Tagebuch-Erkenntnisse und Gebete aus dem Gemeindepraktikum

Robin Zimmerman

Wo Frauen zusammenkommen, gibt es gutes Essen. Im Seniorenheim ist der Prediger auch Marktschreier – außer es gibt ein Mega- oder Mikrofon. Jeder Tag im hauptamtlichen Dienst ist anders.
Feierabend ist am Morgen. Ich brauche die Zeit mit Gott am Morgen.
Was kann ich durch meine Anwesenheit geben? Meine Zeit. Mein Gebet.
Gott ist am Bauen.
Kinder können anstrengend sein.
Kinder können sehr anstrengend sein.
Kinder sind sehr anstrengend.
Ich will auch mal Kinder haben.

Nach zwei Wochen Beobachten in den Kreisen will ich jetzt endlich loslegen! HERR, benutze mich jetzt, ich will dich groß machen! Bekomme ich einen guten Draht zu den Jugendlichen?

„Weißt du, Robin, 'kaufe die Zeit aus' bedeutet nicht, ständig ackern und etwas Geistliches tun zu müssen. Da sind Gnadenmomente, die Gott schenkt. Diese können in einem Gespräch sein, in einer Begegnung, einem Augenblick. Versuche, diese Momente zu erkennen und auszukaufen. Das befreit und nimmt dir den Dauerdruck." Jesus, mache heute mit mir, was du willst.
Jesus hat heute mit mir gemacht, was er wollte. Und es war sehr gut.

Eine 66-jährige Frau: „Robin, du brennst für Jesus, genau wie ich auch. Das hier ist genau dein Ding, dafür wurdest du geboren." Nachricht von XY: „Du hast mich echt motiviert, daran zu arbeiten, ständig mit Gott in Kontakt zu stehen und mein Leben auf ihn auszurichten".

Das Praktikum hat sich gelohnt.
„Ich glaube, du wirst mal Pastor." „Nein nein, ich werde Gemeindepädagoge."
Der NDR schreibt nach einem Kurzinterview mit mir bei einer christlichen Konferenz auf seiner Homepage: „Robin Zimmermann hat gerade einen Bachelor als Computerspiele-Entwickler erworben. Dennoch will der 23-Jährige nun alles umschmeißen und Pastor werden." HERR, die Leute sagen, dass ich mal Pastor werde. Danke, dass **du** das entscheidest, und danke, dass ich gerade überhaupt keine Sorgen habe, was oder wo ich mal sein werde. Cool. Hier bin ich, sende mich.

DIE ANGST WAR WEG

Marlen Pöschmann

Sechs Wochen Gemeindepraktikum in der Landeskirche in Niefern-Öschelbronn, eine ziemliche Herausforderung für mich.
Meine Aufgabenbereiche waren vielfältig: von Religionsunterricht, Konfirmanden- und Jugendarbeit, Jungschar, Predigen bis hin zum Seniorentreff war alles dabei.

Eine spannende Erfahrung war das Predigen. Ich war total aufgeregt, hatte Angst und habe an mir gezweifelt. Da hatte mein Praktikumsanleiter, TSA-Absolvent Paul Rehberg, den Abend vorher eine tolle Idee: Ich stand oben auf der Kanzel und Paul rief mir Wörter zu, wie „Tarnhose", „Krokodil" oder „Kartoffelbrei", über die ich dann spontan predigen sollte. Ich konnte die Nacht vorher vor Aufregung trotzdem kaum schlafen, aber die Angst auf der Kanzel zu stehen, war weg.

Die Predigt selber lief richtig gut. Sobald ich den Predigttext vorgelesen hatte, kam Gottes Friede über mich und die Aufregung war weg. Das Thema der Predigt war „Freude" und genau diese übernatürliche Freude hat Gott mir geschenkt.

Ein weiteres Highlight war der „Mädels-Beauty-Abend" mit Kleidertauschbörse. Mir war es wichtig, den Mädels in der Jugend zu vermitteln, wie wertvoll sie sind und wie wunderschön und einzigartig Gott sie geschaffen hat.
Insgesamt war das Praktikum eine echt gesegnete und prägende Zeit für mich, in der ich viel gelernt habe.

... WAR DOCH NICHT SO STEIL!

Mareike Stibor

Ich möchte mein Praktikum gerne mit einem Berg vergleichen, wenngleich es mich eher in ein Tal verschlug: Die Gemeinde im Wutachtal.
Zu Beginn meines Praktikums stand ich am Fuß des Berges „Sechs Wochen Praktikum" und schaute auf den schier endlos entfernten Gipfel. Frage um Frage schoss mir durch den Kopf: „Bin ich all den Aufgaben und Erwartungen gewachsen? Werde ich mich in der Gemeinde wohl fühlen und Anschluss finden?"
Bei meinen Gasteltern angekommen, fiel mein Blick auf ein Plakat über meinem Bett: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln!" (Ps 23,1) Dieser Vers stand nicht nur über meinem Bett, sondern auch über meinem Praktikum und gab mir Zuversicht.

Mein Weg Richtung Gipfel führte mich in verschiedene Bereiche der Gemeinde, wobei mein Schwerpunkt auf der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen lag. Hierbei interessierte mich vor allem ein Konzept, das helfen soll, den Konfirmanden den Weg in die Jugendgruppe zu erleichtern und ihnen damit Anschluss an die Gemeinde zu ermöglichen. Auch die regelmäßigen Besuche in den Jungscharen und in der Grundschule machten mir viel Spaß. Es ist ein Privileg, Kindern biblische Geschichten zu erzählen und ihnen den Glauben vorzuleben, wobei ich ehrlich gestehen muss: Ich habe in dieser Zeit vielleicht mehr von ihnen gelernt, als sie von mir. Denn die Begeisterung, mit der die Kinder bei den Liedern mitgesungen haben, hat mich so angesteckt, dass „Weiter als der Himmel" immer noch mein Lieblingslied ist.

Auch die anderen Gemeindeveranstaltungen konnte ich mir anschauen und mir einen Überblick über den Aufgabenbereich einer Gemeindepädagogin/Jugendreferentin verschaffen.
Oben auf dem Gipfel angekommen kann ich also sagen, dass der Berg „Sechs Wochen Praktikum" doch nicht so steil war, wie er am Anfang schien und dass all die Erfahrungen und lieben Menschen auf dem Weg nach oben es wert waren, den Aufstieg zu beginnen. Vielen Dank für alles an alle im Wutachtal.

BEGEISTERN FÜR JESUS

THEOLOGISCHES SEMINAR ADELSHOFEN

Wir bieten folgende Studienmöglichkeiten

1 Jahr Dein Jahr - Deine Vision - Dein Leben

2 Jahre Qualifikation zur Langzeitmitarbeit in Gemeinde und Mission

4 Jahre Berufsausbildung zum Gemeindepädagogen/ Gemeindepädagogin (anerkannt in Landeskirchen), Vocational Bachelor (EEAA)

Weiterstudium im Akademischen Aufbaustudium für Praktische Theologie mit der University of South Africa (Unisa): Zugang zum BTh Hons und Master of Theology

Studieren am TSA – schon heute im Reich Gottes mitarbeiten

- in der Studiengemeinschaft gefördert und verändert werden fürs Leben
- in den studienbegleitenden Praktika die Realität von Jesus erfahren
- gründlich ausgebildet in Theologie und Gemeindepädagogik

Infos und Bewerbung:
Theologisches Seminar Adelshofen
Akkreditierte Fachschule
für Gemeindepädagogik und Mission
Wartbergstraße 13, 75031 Eppingen, Tel. 07262/608-0
E-Mail: info@lza.de
www.tsadelshofen.de

DER SCHEIN TRÜGT ...

BEI DEN QUECHUA-INDIANERN IN PERU

Thomas Loseries

Was für manche Leute der Traum des Glücks erscheint, ist für andere Wirklichkeit. Die Schönheit des bergigen Tieflandes von Peru als Dschungelland hat tatsächlich etwas Anziehendes an sich. Schon zum zweiten Mal konnten wir, meine Frau Irma und ich, unser TSA-Praktikum in Peru gestalten. Doch der äußere Schein trügt: Naturglaube, Okkultismus, Sinnlosigkeit, extreme Krankheitsnöte, Armut, Familiendramen diktieren das Leben. Die Quechua-Indianer stehen seit Jahren in einem nicht enden wollenden Zivilisationsprozess, wo sie gnadenlos von Banken und Mittelsmännern ausgenutzt und betrogen werden. Die Öffnung der neuen Welt bringt Probleme mit sich.

Vor ungefähr 40 Jahren gab es bei den Quechuas durch die Missionsarbeit vom Missionswerk „Wycliff-Bibelübersetzer" und anderen einen ersten Hoffnungsschimmer, als das Evangelium die ersten Menschen persönlich traf. Es entstanden viele sehr kleine Indianergemeinden. Die Sprache wurde erforscht und die Bibel übersetzt. Doch was ist heute davon übrig geblieben? Die Frucht ist da, Menschen kamen zum Glauben, aber die Gemeinde Gottes leidet sehr. Manches von der geistlichen Saat ist „an den Wegrand gefallen". Die Vögel haben es direkt gefressen. Anderes fiel auf „felsigen Grund". Dort ging die Saat zwar auf, verdorrte jedoch kurze Zeit später. Anderes fiel „unter die Dornen". Es ging auf, wurde aber sogleich erstickt. Manche Frucht hat Dank Gottes Gnade überlebt (vgl. Matthäus 13,1ff). Diese muss gepflegt werden.
Die „Asociación Amachakuk Ayllu Wasi" (AWASI) ist ein kleiner peruanischer Missionsverein, der vor einigen Jahren gegründet wurde, um den Menschen die Gute Nachricht des Heils in Christus zu bringen. Doch nicht nur allein Reden, sondern Helfen, ist ihr Motto. Meine peruanische Frau Irma kümmert sich um den Bereich einer medizinischen Grundversorgung. Mein Herzensanliegen ist, die Gemeinden in ihren Herausforderungen geistlich zu unterstützen und zu beraten. Gemeinsam gehen wir in die Dörfer und beten mit den Menschen und erzählen ihnen vom einzig wahren Glück der Vergebung.
Der Weg zu den Menschen ist nicht leicht: Innere Verschlossenheit, weite Wege durch Busch und Dschungelland, mangelnde Nahrungsversorgung und Hygiene oder gesundheitliche Anfälligkeit für tropische Krankheiten.
Nächstes Jahr (2017) schließen wir unsere Ausbildung hier am Theologischen Seminar ab. Wir wollen Gott vollzeitlich in der Missionsarbeit in Peru zu dienen. Über das Projekt kann man sich im Internet informieren (www.awasiperu.org) oder einfach bei uns nachfragen.
Wir freuen uns, wenn Sie uns im Gebet während des Studiums und der Missionsarbeit begleiten. Obwohl wir hier in Deutschland sind, geht das Projekt dank einiger Helfer vor Ort dennoch weiter. Unsere Aufgabe ist es, es zu betreuen.

Gebetsanliegen:
Einheit und Motivation im Team, Mut zur Entscheidung für ein Leben mit Jesus bei den Indianern, gute übergemeindliche Zusammenarbeit.
Regelmäßige Infos über Thomas.Lose@freenet.de

Dauersprechstunde bei Gott

Tobias Dehn

„Wann spricht Gott zu dir? Gibt es Orte, an denen du Gott öfter begegnest?“ – stellte sich mir als Frage.
Das Lebenszentrum ist für mich ein Platz, wo Gott Dauersprechstunde mit mir hat. Er ist echt ein guter Zuhörer. Aber er hört nicht nur, sondern er hilft auch. Als ich im September letzten Jahres im Jahresteam anfing, war ich im EDV-Bereich und im Haus- und Gartenteam tätig. Motiviert war ich und begrüßte die reiche Abwechslung in meiner Arbeitszeit. Die Schwierigkeit dabei war nur, dass ich, abgesehen von Gott, letztendlich drei Chefs hatte. So bekam ich von drei Seiten Arbeitsaufträge und stand im wahrsten Sinne des Wortes oft zwischen ihnen.
Die Freiheit, „Nein“ zu sagen, hatte ich, aber ich wollte bestmöglich den anderen helfen. Dabei vergaß ich, selber Hilfe anzunehmen. Es wurde mit der Zeit mehr Arbeit, mehr innere Unruhe und weniger Zeit für Gott.
Eines Tages bekam ich von zwei Menschen den Rat, mir eine Ruhepause für Gott einzulegen. Ich ging in mein Zimmer und hörte Musik. Dabei stieß ich in der Zufallswiedergabe auf das Lied „On my own“. Der Text bewegte mich tief, denn darin heißt es, dass ich niemals geschaffen wurde, um allein zu kämpfen und dass Gott befreit. Daraufhin betete ich lange und legte alles in seine Hände.
Mit neuer Zuversicht sprach ich mit meinen Arbeitsgebietsleitern. Erleichterung!

Ab März 2016 durfte ich mich auf EDV-Bereich und die Gartenarbeit konzentrieren, sodass ich heute ruhig mit Jesus meine Aufgaben angehen, ggf. weitergeben und erfüllen kann. So half mir Gott durch Musik.

DER ALLTAG BLIEB ZUHAUSE

JAHRESTEAM-EM-TREFFEN 2016

„Auftanken, Ruhe finden, mit Gott und sich ins Reine kommen, ohne dass der Alltag laut schreit ...“ fasste Katharina, ehemalige Jahresteamlerin, für ein Wochenende von der Familie „entlassen“, das Jahresteam-Ehemaligen-Wochenende für sich zusammen ... „Einfach schön!“ Gut 50 ehemalige Zivis, FSJ-lerinnen aus den letzten 30 Jahren kamen zusammen, mit großem „Hallo“, schönen, intensiven Begegnungen, Bibelarbeit, Gottesdienst, Lobpreis und Segnungsangebot. Oskar kam extra aus seiner schwedischen Heimat eingeflogen.
Am Samstagmorgen lief es etwas „außergewöhnlich“: „Schaffe, schaffe ...“ stand auf dem Zeitplan: wie in alten Zeiten ging es für einen Vormittag in den Erlebnisgarten, Wege anlegen, auf die Renovationsbaustelle „Haus Zuversicht“ oder in die Küche. „Das war wie eine Zeitreise, wie vor 25 Jahren im Bauteam“, meinte Walter. „Ich kam mir vor, als wenn ich gar nicht weg gegangen wäre“, sagte der Familienvater von mittlerweile fünf Kindern.

WIR SIND „LAND UNTER“

Interview zur Migrantenarbeit in Sinsheim

Nur mit Mühe kam ich durch das voll besetzte Café SAM in Sinsheim, wo ich Andreas Banse, TSA-Absolvent 2008, interviewte. Die Freundlichkeit der Männer aus Syrien, Irak, Afghanistan bewegte mich. Einer wollte gleich ein „Selfie“ mit Andreas und mir machen. Über diese Arbeit wollten wir mehr wissen.

Andreas, seit 2009 wohnst Du mit Deiner Frau Mirjam und den Söhnen Samuel und Benjamin hier und betreibst mit einem großen Team das Integrationscafé „SAM international“ in Sinsheim von eurer „Sinsheimer Arbeitsgemeinschaft Migration“, mit dem Motto „Fremde werden Freunde“.

Was können wir uns darunter vorstellen?

Andreas: Wir wollen eine Begegnungsplattform für die Sinsheimer Einwohner und die zahlreichen Flüchtlinge sein, momentan sind es 1600. Fünf Tage in der Woche haben wir nachmittags bis spät abends offen. Es kommen täglich etwa 150 Gäste. Unser Ziel ist, dass wir so den ersten Schritt aufeinander zugehen – den Raum teilen, Hemmschwellen und Vorurteile abbauen, das Fremde kennen lernen und ein Gefühl dafür bekommen. Uns ist wichtig, dass wir als Christen den Flüchtlingen, die auch einen Glauben haben, auf Augenhöhe begegnen, das heißt, dass wir sie ernst nehmen. Wir als Christen haben einen andern Zugang als säkulare Menschen zu ihnen. Die tun sich da schwerer, mit Gläubigen anderer Religionen umzugehen. Wir begegnen ihnen persönlich und konfrontieren sie nicht gleich mit einem christlichen Programm. So ist das Cafe öffentlich und wertneutral. Der Montag ist nur für Frauen offen.

Macht Ihr auch ein geistliches Programm?

Andreas: Ja, wenn die Leute auf uns zukommen und das haben wollen. Das fing vor sieben Jahren an, als Iraner auf uns zukamen und getauft werden wollten. Daraus ist der „Jesus-Abend“ entstanden, wo Männer den christlichen Glauben kennen lernen. Da haben mittlerweile schon einige hundert Männer Teil genommen. Etwa 40 sind zum christlichen Glauben konvertiert und haben sich taufen lassen. Beim letzten Abend waren wir über 30 Männer. Wir machen dafür keine Werbung. Die Gäste selbst laden Freunde dazu ein. Da kochen wir zusammen und stellen den christlichen Glauben vor, vergleichen nicht mit dem Islam. Die Fragen des Glaubens und des Lebens kommen sozusagen von selbst. Wir planen ein ähnliches Konzept auch für Frauen.

Was sind eure Herausforderungen?

Wir sind sozusagen „Land unter“: da kommen so viele Flüchtlinge, dass wir beten, wie wir möglichst allen als Freunde begegnen und ihnen gerecht werden können.

Welche Unterstützung habt Ihr?

Unsere größte Unterstützung sind die über 100 ehrenamtlichen Mitarbeiter, die Computerkurse, Deutschkurse geben, Familien besuchen oder im Café treu mitarbeiten. Die ganze Arbeit trägt sich über Spendengelder. Wir sind gerade dabei, größere Räumlichkeiten zu kaufen, da das Café aus allen Nähten platzt.

Wenn Sie als Leser diese wertvolle Arbeit mit Ihrer Spende unterstützen wollen, ist hier die Bankverbindung:
Sinsheimer Arbeitsgemeinschaft Migration (SAM)
Sparkasse Kraichgau, IBAN: DE97 6635 0036 0007 0244 67
BIC: BRUSDE66XXX

WIR KOMMEN GERNE ZU IHNEN!

THEMEN JEWEILS EINE AUSWAHL

Dr. Manfred Baumert
Theologische Orientierung: Auslegung biblischer Bücher Theologie für die Praxis: Gabenorientierter Gemeindeaufbau, Referate nach Absprache.

Anfragen: drmbaumert@mowb.de
oder telefonisch: 07262 / 608-0

Sr. Gretel Walter
Frauenveranstaltungen.

Anfragen: sr.gretelwalter@lza.de
oder telefonisch: 07262 / 608-200

Br. Hubert Weiler
Bibeltage („Impulstage"), Gottesdienste, Seniorenstunden, Bibelarbeiten bei Wochenendfreizeiten, Männervesper, Biblische Lebensbilder, Mit der Bibel.

Anfragen: bhw@lza.de
oder telefonisch: 07262 / 608-233

Christian Pletsch

NEU:
Wir bieten sie wieder an: Kinderwochen und Kinderbibeltage – mit Begleitung Ihrer Gemeinde im Vorfeld und bei der Nacharbeit, sowie Schulungseinheiten für Mitarbeiter/innen.

Unabhängig von Veranstaltungen auch allgemein Beratung und Schulung für die Arbeit mit Kindern.

Familiengottesdienste.

Anfragen: cpletsch@lza.de
oder telefonisch: 07262 / 608-236

Wilhelm Faix
Gemeindepädagogik (Teamarbeit u.a.), Familien- und Erziehungsfragen (Themenliste anfordern), Familie und Gemeinde, (Themenliste anfordern) Kirchengeschichte (Zinzendorf, Bonhoeffer), Biografie und Glaube, Persönlichkeit und Charisma (mit Persönlichkeitstest möglich).

Anfragen: Wilhelm.Faix@t-online.de
oder telefonisch: 07262 / 608-0

Joachim und Silke Klein
Biblisch-theologische Themen (z. B. Heiliger Geist, Biblische Anthropologie, Leiterschaft), Ehe- und Beziehungsseminare, Umgang mit Konflikten, Als Persönlichkeit reifen, Mentoring, Meine Lebensvision entwickeln.

Anfragen: JSKlein@gmx.net
oder telefonisch: 07262 / 608-0

Christoph Kaiser
Jugendveranstaltungen (z.B. Gottesdienste, Jugendkreisabende), Programme für Konfirmanden, Coaching für ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit, Beratung bei Aufbau Jugendstruktur.

NEU:
Erlebnisgarten

Anfragen: Christoph.Kaiser@lza.de
oder telefonisch: 07262 / 608- 250

LEBENSZENTRUM AKTUELL

KINDERTAG 2016

„Die Bewegungslieder und das Lebensbild von Josef und seinen Brüdern haben es meinem Sohn angetan. Während der ganzen Zeit saß er gespannt wie eine Feder da und hat alles genau verfolgt", sagte eine Mutti nach dem Kindertag. 650 montags und 900 Kinder dienstags waren da.

Weiter im O-Ton:

„Die Mittagspause mit der tollen Spielestraße und den Maultauschen, die er sehr lecker fand, waren die nächsten Highlights. *Echt pyramydonal!* – wie das Motto des Kindertags im Lebenszentrum lautete".

TEENAGERTAG 2016

„How to ... Leben, Schule, Freunde ..." – Action, Theater und eine starke Message von TSA-ler Ricardo gab's bei den Teenagern, parallel im Dorfgemeinschaftshaus.

HOFFNUNG UND FREUDE

OSTERFREIZEIT IM LZA

Br. Matthias Böker

„Ostern bewusst erleben", „Geistliche Impulse erhalten" und „Gemeinschaft mit anderen Christen erfahren" waren einige der Erwartungen, die die Teilnehmer der Familien-Osterfreizeit im Lebenszentrum äußerten. Und – wie einige dankbare Kommentare am Ende der Tage bestätigten – ereignete sich dies auch in der Freizeit. Im Zentrum dieser Tage stand morgens die gute Nachricht von Jesus in den Bibelarbeiten. Er starb für unsere Sünden. Er besiegte den Tod durch seine Auferstehung und verändert unser Leben: „Hoffnung und Freude entsteht, wenn Jesus unser Herz erobert – wenn wir es denn zulassen", wurde es in einer Predigt ausgedrückt.

Bei den Abendveranstaltungen ging es um die Freude und Kraft, die 1962 junge Christen dazu bewegte, im Rahmen der Kommunität Adelshofen Gott ihr Leben zur Verfügung zu stellen.

Diese Freude inspirierte im Laufe der Kirchengeschichte viele Dichter und Komponisten, Lieder zu verfassen, die auf Jesus hinweisen. Dass auch wir beauftragt sind, heute diese Botschaft unseren Nachbarn, Arbeitskollegen und Freunden zu berichten, stand als logische Folgerung am Ende dieser Freizeit.

DU BIST EIN GOTT, DER MICH SIEHT

WOCHENENDE FÜR FRAUEN IM LEBENSZENTRUM

Karin Klein

Was hat das Leben der Hagar aus dem Alten Testament (1. Mose 16) mit meinem Leben heute zu tun?
Dieser Frage sind wir in einer kleinen Gruppe Frauen unter Leitung von Schwester Irmgard und Schwester Martina nachgegangen. Die verschiedenen Situationen im Leben der Hagar wurden mit biblischen Erzählfiguren bildhaft dargestellt. Mit Hilfe eines Bilderrahmens wurde der „Lebensrahmen" der verschiedenen Szenen begrenzt.
Im biblischen Bericht ist Hagar aus ihrem Lebensrahmen, als schwangere Sklavin, gedemütigt von ihrer Herrin, in die Wüste geflohen. Dort hat sie der Bote Gottes gefunden und schickte sie wieder zurück in ihren „Lebensrahmen". Hagar erkannte: „Du bist ein Gott, der mich sieht."
Genau das durften wir Frauen, die aus ganz unterschiedlichen „Lebensrahmen" (Situationen) kamen, mitnehmen. Gott sieht mich und hat einen Plan mit mir, egal wie und wo ich momentan in meinem Leben stehe.
Gestärkt durch Gottes Zusage, die gute Leitung, die wohltuende Versorgung und Umgebung, die gute Gemeinschaft und der Austausch untereinander haben wir voneinander Abschied genommen und sind in unsere „Lebensrahmen" zurückgekehrt.

FORTBILDUNG FÜR BEGLEITENDE SEELSORGE

INTENSIVSEMINAR FÜR TSA-ABSOLVENTEN

Sr. Dora Schwarzbeck

Absolventinnen und Absolventen des Theologen Seminars nahmen an einem Intensivtraining für Seelsorger Teil.
Pfarrer Wilfried Veeser (Kirchheim/Teck), Leiter der Bildungsinitiative e.V. Seelsorge und Lebensberatung (BI), referierte schwerpunktmäßig über „Menschen in Krisen begleiten", „Glauben im Leid" und „Befreit Glauben – Gesetz und Evangelium".
Die Teilnehmer, alle mit Erfahrungen in der Seelsorge, schätzten die fachliche Tiefe und Verknüpfung von Theologie und Lebensberatung durch den Referenten, die methodische Vielfalt und den wertvollen Erfahrungsaustausch in der Fortbildungsgruppe.

Das interne Angebot ist der erste Schritt zu einer weiteren Kooperation der Bildungsinitiative mit unserem Theologischen Seminar für den Abschluss „Begleitender Seelsorger". Birgit Currlin, Gastdozentin für das Fach Seelsorge am TSA, und Studienleiter Joachim Klein waren mit den Teilnehmenden einer Meinung: Die sehr intensiven Fortbildungstage waren sehr wertvoll, zukunftsweisend – einfach richtig gut!

OFFENE STELLE IN DER HAUSWIRTSCHAFT!

Das Lebenszentrum Adelshofen hat eine theologische Ausbildungsstätte mit Wohnheim, einem Gästebetrieb sowie Großveranstaltungen. Zum Mitarbeiterteam in der Großküche gehören eine Kommunitätsschwester, eine Jahresmannschaft, die aus FSJlerInnen und Teilnehmern des Bundesfreiwilligendienstes besteht, sowie drei Auszubildende in der Hauswirtschaft.

WIR SUCHEN AB SOFORT eine/n Hauswirtschaftsleiter/in oder eine/n Meister/in der Hauswirtschaft

Die Tätigkeit umfasst:
Verantwortliche Mitarbeit, stellvertretende Küchenleitung und eventuell Mitarbeit und Leitung in einem weiteren hauswirtschaftlichen Bereich.
Anleitung der mitarbeitenden Frauen im FSJ/BFD sowie der Auszubildenden in der Hauswirtschaft.
Der Arbeitsschwerpunkt wird je nach Persönlichkeitsprofil erstellt. Die Arbeitszeit beträgt 40 Stunden wöchentlich.

Wir wünschen uns von Ihnen:
- Engagement und Motivation
- Organisations- und Improvisationstalent
- Gastfreundlichkeit und Teamfähigkeit
- Dass Sie sich als bewusste/r Christ/in in unser Werk einbringen

Wir bieten:
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Arbeiten in einer familiären Teamgemeinschaft
- Kontakt mit jungen Leuten in der Ausbildung

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:
Lebenszentrum Adelshofen
Schwester Stefanie Sperlbaum
Wartbergstr. 13, 75031 Eppingen
www.lza.de
E-Mail: Planungsbuero@lza.de

Danke, wenn Sie dafür beten!

projektinfos

HAUS ZUVERSICHT

Die Gesamtrenovation geht zügig weiter. Vieles von der Elektroinstallation, Heizung und Sanitäranlagen ist erneuert. Die zwei Duschen im Erdgeschoss sind eingebaut und das Obergeschoss ist weitgehend tapeziert.
Unser großes Ziel: dass wir bis zum Sommer mit allem fertig werden, damit im September wieder Studierende einziehen können. Wir sind sehr dankbar für die Mithilfe von Handwerkern und ehemaligen Jahresteamlern in ihrer Freizeit.

IM ERLEBNISGARTEN

Wir sind auf der Zielgeraden. Bis zur Einweihungsfeier, am Samstag, 25. Juni, soll alles fertig sein. Die Gartenkirche mit ihren Bänken und dem Barfußpfad nimmt weiter Gestalt an. Die Teamwippe und die Kletterwand stehen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere neue Homepage **www.lza.de** ist online!
Ziele für unsere neue Seite waren unter anderem eine bessere Eignung für Smartphones und Tablets und eine klare Übersicht. Das ist gelungen. Sie finden nun bereits auf der Startseite die nächsten Termine und Neuigkeiten.

Diese Projekte gehören wesentlich zu unserem Auftrag. Danke, wenn Sie uns helfen – durch Ihr Gebet, Ihre praktische Mithilfe und Ihre finanzielle Unterstützung.

gebetsinfos

Juni 2016

10. 06. Offener Abend bei den Christusträger-Schwestern Hergershof 74542 Braunsbach: Sr. Dora Schwarzbeck

10. - 11.06. Seminar „Grundkurs Mentoring“ (Modul 1 und 2): Joachim und Melissa Decker

11.06. Oasentag bei den Christusträger-Schwestern Hergershof: Sr. Irmgard Schurz

12.06. Familiengottesdienst bei der Evangelischen Gemeinschaft in 57586 Weitefeld: Christian und Kerstin Pletsch

17.06. Mündliches Abschlussexamen des Theologischen Seminars

18.06. Kindervormittag bei der Freien Evangelischen Gemeinde in 76669 Bad Schönborn: Christian u. Kerstin Pletsch und Team

22.06. Frauenfrühstück in 71723 Großbottwar-Winzerhausen: Sr. Gretel Walter

25.06. Eröffnungsfeier des Erlebnisgartens im Lebenszentrum: Christoph Kaiser und Team

29.06. Zwischenprüfung des Theologischen Seminars, 1. - 3. Studienjahr

Juli 2016

03.07. Aussendungsfeier des Theologischen Seminars

05. - 09.07. Abschlussseminar des Jahresteams: Br. Stefan Heidorn, Sr. Hanna Wolf, Jahresteam

17.07. Predigt beim Sommerfest der Brückengemeinde 89522 Heidenheim: Br. Peter Lohmann

28.07. - 07.08. Summer Life Special (SLS): Br. Stefan Heidorn, Christoph Kaiser und Team

31.07. - 05.08. Familienfreizeit im Lebenszentrum: Br. Hubert Weiler, Sr. Dora Schwarzbeck und Team

August 2016

15. - 22.08. Klausurtage der Kommunität im Lebenszentrum

25.08. Familien-Vortrag bei der AB-Gemeinschaft in 76307 Langensteinbach: Wilhelm Faix

29. - 30.08. Dozentenklausurtage im Lebenszentrum

September 2016

01. - 03.09. Freizeit des 4. Studienjahres zur Vorbereitung auf das Hauptpraktikum: Br. Hellmut Freund, Sr. Heidi Schilbach

09. - 11.09. Freizeit des 1. Studienjahres: Joachim Klein, Sr. Britta Schanta

18.09. Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Adelshofen im Lebenszentrum

23. - 25.09. Junge Erwachsenen Freizeit: Br. Stefan Heidorn und Team

25.09. Wunschliederabend in der Kapelle des Lebenszentrums

24.09. Tagesseminar / Menschen mit Demenz erleben und verstehen: Gabriele Schmakeit (Stuttgart)

24.09. Innotag in 76351 Linkenheim: Br. Hubert Weiler, Dr. Manfred Baumert

24.09. Seminar „Kreative Gesprächsführung“ (Mentoring Modul 3): Joachim und Silke Klein

30.09. Seminarabend / 1. Korintherbrief in 74889 Hoffenheim: Dr. Manfred Baumert

30.09. Männervesper bei der Kirchgemeinde 74249 Jagsthausen: Wilhelm Faix

Oktober 2016

03.10. Männertag: Br. Hubert Weiler, Bernhard Fiebich und Team

07.10. Seminarabend / 1. Korintherbrief in 74889 Hoffenheim: Dr. Manfred Baumert

07. - 09.10. Frauenfreizeit im Lebenszentrum: Sr. Irmgard Schurz, Sr. Martina Luschnat

08.10. Frauenfrühstück 91598 Colmberg: Sr. Dora Schwarzbeck

08.10. Thema „Pubertät“ in der Volkshochschule 73760 Ostfildern: Wilhelm Faix

13. - 16.10. Begleitete Auszeit im Lebenszentrum: Sr. Heidi Schilbach, Thomas und Jutta Weinheimer

17. - 21.10. Studienwoche des Theologischen Seminars: Joachim Klein, Sr. Britta Schanta

22.10. Seminar / Flüchtlinge willkommen heißen: Andreas Banse (Sinsheim) und Team

22.10. Seminar „Persönlichkeit entdecken“ (Mentoring-Modul 4): Joachim und Silke Klein

24.10. Seminar und Studienvormittag / Einfach von Gott reden: Pfr. Christian Lehmann (Walheim)

31.10. Churchnight im Lebenszentrum: Christoph Kaiser, Br. Stefan Heidorn und Team

November 2016

11.11. Seminarabend / 1. Korintherbrief in 74889 Hoffenheim: Dr. Manfred Baumert

16.11. Frauenfrühstück in 74243 Langenbrettach: Sr. Gretel Walter

17.11. Mentoring-Forum, CVJM-Hochschule Kassel: Joachim Klein

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C101728

HERZLICHE EINLADUNG ZUR AUSSENDUNGSFEIER
AM SONNTAG, 3. JULI 2016

ORIENTIERUNGSPUNKT

Ein Tag für die ganze Gemeinde
gestaltet vom Dozententeam und den Absolvierenden des TSA

10:00 Uhr Festgottesdienst
Predigt: Br. Manfred Kiel (Lebenszentrum Adelshofen)
Mit der Verabschiedung der Absolventen des 1-jährigen TSA-Programms

12:00 Uhr Herzliche Einladung zum Mittagessen

14:00 Uhr Aussendungsfeier
mit Berichten der Absolventen 2016
Wort zur Sendung
Segnung und Sendung
Ende gegen 16:00 Uhr

Anschließend Kaffeetrinken

Parallel zu den Veranstaltungen findet ein Programm für Kinder von 4 bis 11 Jahren statt. Für Eltern mit Kleinkindern bieten wir eine Videoübertragung an.